

Dem Kapitalisten ist es im Grunde genommen egal, ob mit ihr auch tatsächlich Bedürfnisse befriedigt werden. Ihn interessiert der Gebrauchswert lediglich als Träger von Wert, als Bedingung bester Kapitalverwertung. Ja, er produziert sogar Waren ohne wirklichen Gebrauchswert, Dinge, die schädlich sind wie Contergan, nur um seinen Profit zu sichern.

Dieser Widersinn ist im Sozialismus aufgehoben. Aber damit wächst objektiv auch das Interesse für die konkrete Arbeit und deren Wirkungsgrad, denn davon hängt unmittelbar unser ganzes Leben ab: Nur auf diese Weise können wir die materiell-technische Basis des Sozialismus festigen und entsprechend der Hauptaufgabe unser sozialpolitisches Programm immer besser verwirklichen.

Mit unserer Wirtschaftskraft, die wieder abhängt vom Wirkungsgrad der konkreten Arbeit, festigen wir die sozialistische Ordnung, erhöhen wir auch unsere Einflußmöglichkeiten auf die internationale Entwicklung.

Das ist der tiefe Grund dafür, warum Lenin schrieb, daß die Arbeitsproduktivität „in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“ sei.<sup>3)</sup>

Bleibt die eigentliche Frage zu klären, warum sie schneller steigen muß als die Warenproduktion. Das ist ganz eindeutig ein Kriterium für die auf der 13. Tagung des ZK der SED geforderte Vertiefung der Intensivierung. Worum es sich dabei im Prinzip handelt, möge folgendes Schemabeispiel verdeutlichen:

Arbeitskräfte	Zeit	Produktion	Steigerung der Warenproduktion	Steigerung der Arbeitsproduktivität
---------------	------	------------	--------------------------------	-------------------------------------

Basis	10 8 Stunden	100 Motore	—	—
1. Beispiel	11 8 Stunden	HO Motore	10 Prozent	0
2. Beispiel	10 8 Stunden	110 Motore	10 Prozent	10 Prozent
3. Beispiel	9 8 Stunden	HO Motore	10 Prozent	12,2 Prozent

Das Beispiel zeigt, daß der Zuwachs der Arbeitsproduktivität erst dann den der Warenpro-

duktion übertrifft, wenn die Produktion mit weniger Arbeitskräften gesteigert wird.

## Mit weniger Arbeitskräften mehr schaffen

Die Freisetzung von Arbeitskräften und ihr Einsatz an anderen Arbeitsplätzen ist aus folgenden Gründen erforderlich:

Im Zeitraum 1976 — 1980 werden wir vorübergehend zwar noch einen Zuwachs an Beschäftigten in bestimmten Schwerpunktbereichen haben. Dieser relativ geringfügige Zuwachs an Arbeitskräften reicht

jedoch bei weitem nicht aus, um den vorhandenen Bedarf zu decken. Es geht dabei einmal um den Bedarf in solchen Zweigen und Bereichen der Volkswirtschaft wie der Rohstoffwirtschaft, der Energiewirtschaft, der Chemie, der Bauwirtschaft und dem Dienstleistungsbereich. Ein weiterer großer Bedarf ergibt sich aus der Notwendigkeit, unsere mo-

dernen Grundfonds besser auszulasten, wobei dieser Bedarf vor allem in den Ballungsgebieten wie Leipzig, Halle, Karl-Marx-Stadt, Dresden usw. auftritt.

Aus diesen Gründen ist es notwendig, ab sofort um einen immer größer werdenden Anteil solcher Betriebe und Kombinate zu kämpfen, in denen die Arbeitsproduktivität schneller wächst als die Warenproduktion. Nur so kann der objektiv bedingte zusätzliche Bedarf an Arbeitskräften gedeckt werden.

Langfristig betrachtet wird die Zahl der zur Verfügung stehenden Beschäftigten auf Grund unserer demographischen Entwicklung aber sogar weiter zurückgehen. Wir müssen deshalb langfristig wachsende Produktionsergebnisse mit weniger Arbeitskräften erreichen. Das eben erfordert, die Arbeitsproduktivität schließlich in der gesamten Volkswirtschaft schneller zu steigern als die Warenproduktion.

Wir sollten uns aber auch im klaren darüber sein, daß die vertiefte Intensivierung, die Aufgabe, mehr aus dem Vorhandenen herauszuholen, billiger, besser, leichter und mehr zu produzieren ein grundlegendes Problem der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist und auch von solchen sozialistischen Ländern zu lösen ist, die zur Zeit noch zusätzliche Arbeitskräfte zur Verfügung haben.

Man bedenke nur, was für Aufwendungen erforderlich sind, um diese entwickelte sozialistische Gesellschaft zu errichten. Dazu gehört zum Beispiel eine leistungsfähige materiell-technische Basis mit der entsprechenden Rohstoff- und Energiegrundlage, mit vorrangiger Entwicklung bestimmter Zweige der Zulieferindustrie, des Maschinenbaus,